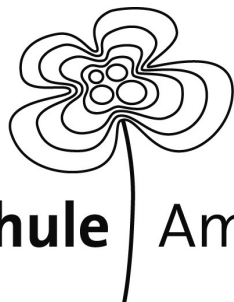


Schulprogramm



Grundschule | Am Wiehen

Es ist nicht genug zu wissen,
man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen,
man muss es auch tun.
(Johann Wolfgang von Goethe)

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort	4
2	Leitgedanken	5
3	Das sind wir	5
4	Schulstandort	9
4.1	Lebensraum Schule	8
4.1.1	Schulgelände	8
4.1.2	Schulgebäude	9
5	Unterricht	12
5.1	Erziehender Unterricht	11
5.2	Unsere Schulregeln	12
5.3	Unterrichtsformen	18
5.4	Förderung der Lesekompetenz	20
5.5	Leistungsförderung und Beurteilung	22
5.6	Differenzierung und Förderung	24
5.7	Gemeinsamer Unterricht	26
5.8	Hausaufgaben	29
5.9	Gesundheitserziehung	29
5.9.1	Gesunde Ernährung	30
5.9.2	Bewegung, Spiel und Sport	31
5.9.3	Soziales Lernen	32
5.10	Sicherheitserziehung	33

5.11	Mobilitäts- und Verkehrserziehung	34
5.12	Umwelterziehung	34
5.13	Medienerziehung	35
5.14	Unterrichtszeiten	36
6	Krankmeldungen	38
7	Übergänge	39
7.1	Einschulung	39
7.1.1	Anmeldung	39
7.1.2	Übergang von Kindertagesstätte in die Grundschule	39
7.1.3	Erster Schultag	41
	Flexible Schuleingangsphase	41
7.1.4	Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten	41
7.1.5	Sozialpädagogische Fachkraft	42
7.2	Weiterführende Schulen	43
8	Schulpartnerschaft	44
9	Kooperationen	45
10	Zusammenarbeit mit Eltern	47
10.1	Partner bei der Erziehung	48
10.2	Beratung und Information	49
10.3	Informationsangebote der Schule	50
10.4	Mitarbeit im Unterricht und bei besonderen Veranstaltungen	51
10.5	Förderverein	51
10.6	Schulbusbegleitung	52
11	Besondere Veranstaltungen	54
12	Qualitätssicherung	57
12.1	Fortbildung	57
12.2	Evaluation	59

1 Vorwort

Unser Schulprogramm beschreibt, wie wir an unserer Schule miteinander leben und arbeiten wollen und dokumentiert Vereinbarungen über unsere pädagogischen Ziele und unser pädagogisches Handeln.

Unser Schulprogramm ist keine Festschreibung, sondern ein Handlungskonzept, das wir überprüfen und weiter entwickeln werden.

Es soll dazu beitragen, unserer Schule eine stimmige Ausprägung zu geben, weil das, was geschieht, eine gemeinsame Basis hat und sich aufeinander bezieht. Damit gewinnen wir für unsere Arbeit gleichzeitig Orientierung und gemeinsame Verantwortung. Es führt die gesamte Schulgemeinde zusammen und ist der Bezugsrahmen für die Darstellung der Schule nach innen und außen.

Unser Schulprogramm ist unsere gemeinsame Basis und unser gemeinsamer Auftrag.



2 Leitbild

Siehe im Menü unter Leitbild.

3 Das sind wir

Schulleiterin

Dr. Susanne von dem Bussche

Konrektorin

Julia Stark

Lehrerinnen und Lehrer

Nadine Beckemeier
Stephanie Böttger
Udo Braun-Niermann
Stefanie Dieckmann
Friedigard Domstreich
Kornelia Feldmann
Gabriele Freymuth
Alin Gerling
Randi Heine-Schwenk
Christine Hörsken
Sabine Kanning
Andreas Klotz
Elisabeth Kohlhoff
Lena Kuscer
Tatjana Lieder
Liesel Ludwig
Britta Mühlmeier
Heike Oberheide
Lydia Patzer
Anne-Kathrin Pitzer
Katharina Ramin
Maren Rumke
Petra Johanna Sander
Stefanie Schöngarth
Susanne Schulte
Gunda Sehrer-Eberhard

Sozialpädagogische Fachkräfte

Sabine Kanning, Lena Kuscer

Lehramtsanwärterin

Kristina Rubin
Annika Scholz

Sekretärin

Kerstin Förster

Hausmeister

Kurt Prinz-Krömker

Vertretungskräfte

Regina Kahre-Meyer, Annika Scholz



Grundschule Am Wiehen

Grundschule Am Wiehen

8

Lernort Schule: In der Schule und auf dem Gelände gibt es Angebote zum Beobachten, Erforschen und Entdecken.

Unsere Schulkinder kommen aus vier verschiedenen Ortsteilen. Für die Beförderung der Schüler gibt es einen Schulbus.

Unser Schulgebäude und die Außenanlagen wurden im Jahr 2008 gebaut.

Erholungsraum Schule: Das Schulgelände ist reich gegliedert und bietet vielfältige Möglichkeiten zum Erholen, Spielen und Bewegen.

Unsere Schule liegt im südlichen Teil der Stadt Minden.

4 Schulstandort

4.1 Lebensraum Schule

4.1.1 Schulgelände

Die Aufgabe der Grundschule ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Eigentätigkeit und zum gemeinsamen Lernen und Miteinander - Leben zu schaffen. Hierfür haben wir für die Kinder eine anregungsreiche Umgebung geschaffen. Sie sollen ihr Wissen und ihre Erkenntnisse möglichst aus eigener Anschauung, Erfahrung und Handlung gewinnen. Das Lernen soll mit ihrem Leben zu tun haben. Wir wollen unsere Kinder darin unterstützen, ihre nahe Umwelt bewusst wahrzunehmen, zu deuten, sich darin sicher zu bewegen und verantwortlich damit umzugehen. Das fördert ihre Beziehung zu ihrer Umgebung und schafft damit Nähe und Vertrautheit. Es stärkt aber auch ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, wenn sie wissen, was sie umgibt und womit sie es zu tun haben.

4.1.2 Schulgebäude

Klassenräume

Unsere Klassenräume haben die gleichen räumlichen Voraussetzungen und sind insgesamt gut ausgestattet. Sie ermöglichen unterschiedliche Formen des gemeinsamen Lernens und Arbeitens in verschiedenen „Ecken“.

Hierfür gibt es in allen Klassenräumen die entsprechende Ausrüstung an Mobiliar und reichhaltiges Medienangebot. Jede Jahrgangsstufe hat einen festen Bestand an Klasseninventar mit Medien zu verschiedenen Lernbereichen. Sie werden vom Kollegium ausgewählt, verwaltet und aktualisiert.

Pinnwände und Ausstellungsflächen bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Ergebnisse zu dokumentieren, die der anderen kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch kommen.

Fachräume

Im Kunstraum haben die Kinder die Gelegenheit, besondere Techniken und Materialien kennen zu lernen und den sachgerechten Umgang mit Werkzeug zu erproben. Wir haben hierfür eine gute Grundausstattung für Kunst-, Textil- und Werkarbeiten.

Im Kunst-/Werkraum können wir sehr robust mit Farbe, Kleber, Holz, Ton und anderem Material umgehen. Hier dürfen die Kinder sich auch einmal „schmutzig“ machen. Für manche Kinder ist dieses Anpacken und Matschen eine ganz neue Erfahrung, zu der wir sie ausdrücklich ermuntern. Hier gibt es auch einen Brennofen für Tonarbeiten.

Das anschließende Aufräumen gehört auch mit zum Lernprozess.

In unserem Musikraum gibt es ein umfangreiches Angebot an Instrumenten. Alle Klassen haben die Gelegenheit den Musikunterricht dort durchzuführen.

Der Englischraum wird vorwiegend von den Klassenstufen 3 und 4 genutzt. Er ist mit vielfältigen Materialien und Anschauungsmitteln für das Fach ausgestattet.

In der Mensa befindet sich eine Küchenzeile, die wir in den ersten 4 Unterrichtsstunden benutzen können.

Hier können wir in der Adventszeit backen oder auch jahreszeitliche Dinge zubereiten.

Einen guten Dienst leistet die Küche auch bei Schulfesten, dort wird z.B. Kaffee vorbereitet.

Schülerbücherei

Seit 2009 haben wir eine Schülerbücherei mit Ausleihe.

Unser Ziel ist, dass die Kinder eine Beziehung zu Büchern finden, sich an ihnen freuen, in ihnen forschen, sich von ihnen anregen lassen und selber Texte verfassen. Das können wir nur erreichen, wenn sie Erfahrungen mit Büchern machen, Zeit zum Lesen und Anschauen zur Verfügung haben und ihre Leseindrücke austauschen können.

Deshalb geben wir Raum für Erfahrungen, Entdeckungen und Arbeit mit Büchern.

5 Unterricht

Der Unterricht in den Klassen der Eingangsstufe - Klasse 1/2 - wird überwiegend vom Klassenlehrer erteilt. Das Fach Mathematik übernimmt in der Regel ein Fachlehrer, der auch die Vertretung - falls erforderlich - für den Klassenlehrer übernimmt. In den Klassen 3 und 4 unterrichtet der Klassenlehrer möglichst viele Stunden, aber es gibt auch mehrere Fachlehrer.

5.1 Erziehender Unterricht

Die pädagogisch-didaktische Leitidee für eine kindorientierte Grundschule ist der erziehende Unterricht. Erziehung findet statt durch die Art und Weise, wie sich und womit sich Kinder und Lehrerinnen bei Arbeit, Gesprächen, Spielen und Feiern in der Schule begegnen.

Die Leitidee unserer Schule: *Miteinander Wege gehen* macht deutlich, dass wir den Unterricht nicht nur einseitig als Ort der Belehrung ansehen. Wir begleiten die Kinder auf den unterschiedlichen Wegen, um sie zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln zu führen, und Einstellungen und Haltungen aufzubauen, die für die Persönlichkeitsentwicklung erforderlich sind.

Unser Unterricht fordert das altersangemessene Mitplanen, Mitdenken und Mitwirken der Kinder heraus, an dem alle aktiv miteinander, voneinander und durch den Anspruch, der von den Sachinhalten ausgeht, lernen.

Wo Menschen miteinander leben und arbeiten bedarf es der Absprachen und verbindlicher Vereinbarungen.

Als Orientierungsrahmen dienen unsere Schulregeln. Sie beschreiben, wie wir miteinander leben und arbeiten wollen und gewährleisten ein hohes Maß an Konsens und gemeinsamer Verantwortlichkeit.

5.2 Unsere Schulregeln

1. Wir gehen freundlich miteinander um.

2. Wir gefährden uns und andere nicht.

3. Wir sind im Schulgebäude ruhig.

4. Wir gehen mit allen Dingen sorgfältig um.

5. Wir bleiben auf unserem Schulgelände.

Unsere Schulregeln haben wir bewusst plakativ gestaltet. Sie sollen optisch schnell erfassbar und somit gut zu verinnerlichen sein. Die Ausführungsbestimmungen dazu werden mit jeder Klasse besprochen. Falls Schüler sich trotz Ermahnungen nicht daran halten, erfolgt als Konsequenz das Ausfüllen eines Auszeitbogens, der bei Bedarf auch von den Eltern unterschrieben werden muss.

Ausführungsbestimmungen für die „Hand voll Regeln Regeln für die Schüler:

1. Wir gehen freundlich miteinander um.

Wir nehmen Rücksicht aufeinander, gehen freundlich miteinander um und helfen uns gegenseitig. Alles, was anderen weh tut (z.B.: beschimpfen, ärgern, treten, schlagen ...) ist verboten.

2. Wir gefährden uns und andere nicht.

- Wir spielen nur dann an den Fahrradständern, wenn kein Fahrrad dort steht.
- Wir springen nicht vom Dinokopf, weil wir die Kinder unten nicht sehen können.
- Wir laufen nicht die Rutsche hoch.
- Wir werfen nicht mit Dingen.

3. Wir sind im Schulgebäude ruhig.

4. Wir gehen mit allen Dingen sorgfältig um.

- Mit Möbeln, Arbeitsmaterialien und Spielen, sowie dem Eigentum anderer gehen wir sorgfältig um.
- Wir achten darauf, dass die Klassenräume, Flure, Toiletten, die Turnhalle und der Schulhof sauber bleiben.

5. Wir bleiben auf unserem Schulgelände.

- und werfen auch keine Sachen auf die Straße.

Kann ein Schüler oder eine Schülerin sich gar nicht an die Regeln halten, dann wird er aufgefordert, den „Auszeitbogen“ auszufüllen (s. Anhang).

✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ Was
ist geschehen?

Was hast du falsch gemacht?

Wie hättest du dich verhalten müssen?

Denk an unsere Regeln. Schreibe sie auf!

Ich habe mit meinem Kind über sein Verhalten gesprochen.

Unterschrift der Eltern

Datum

für die jüngeren Schülerinnen und Schüler:

✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖ Auszeit ✖

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Was ist geschehen?

Wie hättest du dich verhalten müssen?

Ich habe mit meinem Kind über sein Verhalten gesprochen.

Unterschrift der Eltern

Datum

Regeln für Lehrer und Erzieher

1. Lehrer und Erzieher gehen als letzte aus dem Raum.
 2. Lehrer und Erzieher dürfen einzelnen Kindern (mindestens zwei) erlauben, ohne Aufsicht im Klassenraum zu bleiben, z.B.: im Krankheitsfall, nach dem Schwimmen oder zur Weiterarbeit
-

Wir wollen in der Pause ungestört und friedlich miteinander spielen, reden und frische Luft atmen,

- darum halten wir die Regeln an den Spielgeräten ein.
- darum werfen wir nicht mit Sand, Steinen und anderen Gegenständen.
- darum schließen wir keine Kinder aus und stören andere nicht beim Spielen.
- darum machen wir keine Spaßkämpfe!
- darum hinterlassen wir die Toilette sauber.

In der Regenpause bleiben wir in unserer Klasse.

Wir wollen sicher in die Schule und wieder zurück nach Hause kommen,

- darum stellen wir uns zu zweit auf und gehen in der Zweierreihe zum Bus. • darum drängeln und überholen wir nicht
- darum steigen wir nach Aufforderung der Lehrerin einzeln ein und setzen uns.

Richtiges Verhalten an der Bushaltestelle und im Schulbus:

1. Wir verhalten uns an der Bushaltestelle friedlich.
2. An der Bushaltestelle betreten wir die Haltebucht nicht. Wir bleiben auf dem Bürgersteig.
3. Wir laufen nicht auf die Fahrbahn!
4. Wir stellen uns hintereinander auf, wenn der Bus kommt.
5. Wir bleiben stehen, bis der Bus angehalten hat.
6. Nun steigen wir hintereinander ein.
7. Wir setzen uns hin und rücken weiter, damit unser Mitschüler auch einen Platz bekommt.
8. Haben wir keinen Sitzplatz, so halten wir uns an den Haltegriffen fest.
9. Im Bus dürfen wir nichts essen und nichts aus dem Fenster werfen.
10. Wir bleiben sitzen, bis der Bus angehalten hat.
11. Wir steigen hintereinander aus.
12. Vor oder hinter dem stehenden Bus laufen wir nie über die Straße.
13. Wir warten, bis der Bus abgefahren ist und wir die Fahrbahn nach links und rechts überblicken können.

5.3 Unterrichtsformen

In unserer Arbeit unterscheiden wir zwischen lehrergesteuerten und offenen Unterrichtsformen, die für das Lernen wichtig sind.

Sie ergänzen einander und trainieren unterschiedliche Arbeitstechniken, Lernstrategien und Verhaltensmuster. Ihr Einsatz orientiert sich am jeweiligen Lerninhalt sowie am Arbeits- und Lernverhalten der Schüler und soll dieses stets weiterentwickeln. Zu den Unterrichtsformen, die in allen Klassen praktiziert werden, gehören:

Werkstattunterricht

Arbeit an Stationen

Arbeit nach Plänen: Wochenpläne, Tagespläne

Partner- und Gruppenarbeit

Gesprächskreis

Morgenkreis

Offener Unterricht, in dem die Kinder in verschiedenen Arbeitsecken Angebote zum Spielen, Experimentieren, Rechnen, Schreiben, Bauen, Malen, Lesen, Basteln, oder Lernprogramme am Computer bearbeiten

Freie Arbeit unter einem selbst gewählten Thema

Bearbeiten von Zusatzangeboten (gebunden an das aktuelle Thema im Unterricht / freie Angebote / fächerübergreifende Angebote)

Projekte in jeglicher Form

Unterrichtsgänge

Die genannten Unterrichtsformen verfolgen vielfältige Ziele:

Arbeitstechniken/ -formen trainieren

Selbstständigkeit und selbstverantwortliches Handeln und Arbeiten entwickeln

Einteilen der Arbeit unter Beachtung der Zeit

Sich auf schwierige Anforderungen einlassen

Arbeit planen und zu Ende bringen

Arbeiten sorgfältig und übersichtlich ausführen

Förderung der Kreativität

Lösungsstrategien entdecken

Interesse für die Arbeit des anderen entwickeln

Arbeit planen und zu Ende bringen

Kooperativ arbeiten

Selbst Arbeitsmaterialien herstellen

Sachgerecht mit Arbeitsmaterial umgehen

Spezielle Ziele bei Unterrichtsgängen:

Anschauung und Bezug zur Umwelt

Lernen mit anderen / allen Sinnen

Kennen lernen neuer Gegebenheiten, Dinge und Umgebung Adäquates Materialangebot.

Übungen zur Wahrnehmung

Nutzen außerschulischer Informationsquellen

Wir bemühen uns weiterhin um eine Verbesserung der Grundausstattung und Materialergänzung, um effektives, differenziertes und individuelles Arbeiten zu steigern. Dazu setzen wir auch verstärkt digitale Medien im Unterricht ein. So stehen in jeder 3. und 4. Klasse 2-3 Computer zur Verfügung, die vernetzt sind und einen Internet-Zugang haben (s. Medienkonzept)

Die Jahrgangsstufenlehrerinnen treffen in Teambesprechungen Absprachen zu Themenschwerpunkten des Unterrichts und die zu erreichenden Ziele, Leistungskontrollen und Bewertung. Sie erstellen Arbeitspläne und Materialien zur Unterrichtsdurchführung und beraten.

Im Vertretungsfall koordinieren die Teamkolleginnen die inhaltliche Fortsetzung des Unterrichts (s. Vertretungskonzept).

5.4 Förderung der Lesekompetenz

Zur Förderung der Lesekompetenz ist die Entwicklung der Lesemotivation unabdingbar. Unser Ziel ist, dass die Kinder eine Beziehung zu Büchern finden, sich an ihnen freuen, in ihnen forschen, sich von ihnen anregen lassen und selber Texte verfassen. Das können wir nur erreichen, wenn sie Erfahrungen mit Büchern machen, Zeit zum Lesen und Anschauen zur Verfügung haben und ihre Leseindrücke austauschen können. Deshalb geben wir Raum für Erfahrungen, Entdeckungen und Arbeit mit Büchern.

In den Klassen führen wir durch vielfältige Aktivitäten die Kinder an das Lesen heran. Wir stellen Klassenbüchereien zur Verfügung, nutzen das Angebot der Stadtbücherei in Form von Bücherkisten zu ausgewählten Themen, führen Lesenächte durch.

Darüber hinaus verstärken wir die Leseförderung noch in folgenden ausgewählten Bereichen:

Autorenlesung

Mit Hilfe des Fördervereins laden wir in regelmäßigen Abständen Autoren in die Schule ein. Es erscheint uns wichtig, dass Kinder mit Verfassern ihrer geliebten Bücher ins Gespräch kommen, Informationen und Hintergründe kennen lernen, um selbst kreativ ins Schreiben zu kommen.

Stadtbücherei

Die Schule hat einen Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei in Minden. Es gibt klasseninterne Unterrichtsgänge zur Stadtbücherei. Der Unterricht profitiert von der Kompetenz, dem Engagement und der Flexibilität der Büchereimitarbeiter.

Unsere Schülerbücherei (Schubi)

Seit 2009 nutzen wir unserer Empore als Raum für die Schülerbücherei mit dem Schwerpunkt Buch.

Der Raum wirkt durch helle, leichte Möbel, die durch ihre Anordnung verschiedene Nischen bilden, wohnlicher als die üblichen Klassenräume. Wir haben viel Platz für die Präsentation von Medien geschaffen, damit sich alle zum Lesen eingeladen fühlen. Die Kinder haben die Möglichkeit zum ruhigen Entdecken und Lesen, aber auch Gelegenheit, einander Interessantes zu zeigen und miteinander an einem Thema zu arbeiten.

Die Einteilung ist nach Alter und Sachthemen vorgenommen.

Unsere Schubi soll zum Lesen verlocken und befähigen, indem Kinder

- Erfahrungen mit Büchern machen
- Eine Auswahl treffen und Kriterien dafür entwickeln
- In Ruhe sich in ein Buch vertiefen können
- Sich mit anderen über Leseindrücke austauschen
- Sich von anderen anregen lassen
- Anderen Lesetipps geben
- Zu einem Sachgebiet Informationen zusammentragen
- Neugierig werden und weiter forschen, selbstständig arbeiten
- Gemeinsam ein Thema nach Interesse er- und bearbeiten und den anderen vorstellen.

Unsere Schubi ist eine Präsenseinrichtung. Damit sie von allen genutzt werden kann, stehen den Klassen feste Wochenstunden zur Verfügung. Auch die Möglichkeit des klassenbezogenen Einsatzes von Lesepatzen wird von vielen Klassen genutzt.

Der Bücherbestand wird laufend erweitert. Dabei berücksichtigen wir auch die Leseempfehlungen des ANTOLIN-Programms, da wir mit Antolin in den Klassen arbeiten.

5.5 Leistungsförderung und Beurteilung

Laut Richtlinien ist es die Aufgabe der Grundschule, bei allen Kindern die Fähigkeit und die Bereitschaft zu entwickeln, Leistungen zu erbringen. Da die Kinder aber nicht alle zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Zeitraum gleiche Leistungen erbringen können, müssen sich die Aufgabenstellungen an den unterschiedlichen Lernmöglichkeiten der Kinder orientieren, gleichzeitig aber auch so erfolgen, dass jedes Kind sich anstrengen muss. Die Leistungserziehung schließt auch die Befähigung der Kinder zur Zusammenarbeit und zu gegenseitiger Hilfe bei der Bewältigung von Aufgaben ein. Ausgehend von diesem Auftrag

fördern und fordern wir jedes einzelne Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten, um es zu seiner individuellen Leistungsfähigkeit zu bringen. Dabei ist es für uns wichtig, die Ausgangslage und die Fortschritte der Schüler genau zu beobachten, dementsprechend zu planen und Aufgaben, Methoden und Hilfen einzusetzen, um allen Kindern Erfolgserlebnisse beim Lernen zu ermöglichen. Ausschlaggebend für unser Kollegium ist die Entwicklung eines stabilen Selbstvertrauens des Kindes, das es ihm ermöglicht, seine Fähigkeiten zu erkennen und einschätzen zu lernen. Dazu gehört auch, die eigenen Stärken auszubauen, die Schwächen zu erkennen und mit Ausdauer und angemessenen Übungen sie zu verbessern. Jedes Kind soll in den einzelnen Aufgabenbereichen die Möglichkeit erhalten, sein eigenes Können zu erfahren. Dabei achten wir darauf, vorhandene Defizite nicht in der Gemeinschaft offen zu legen und damit das Kind bloß zu stellen. So fördern wir das Vertrauen zur eigenen Leistungsfähigkeit und nehmen dem einzelnen die Angst vor dem Versagen. Wir sind bestrebt, das Kind in seiner ganzen Person anzunehmen und es in seiner Entwicklung und seinen persönlichen Fortschritten zu stärken. Unsere Kinder, die mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule kommen, sind in der Regel lernbegierig und leistungsbereit. Dieses gilt es aufzugreifen und zu verstärken. Ohne Motivation ist Leistung undenkbar.

Kinder lernen dann mit Neugier und Freude, wenn die Themen für sie einen Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit haben. Darum knüpfen wir an Erfahrungsbereiche der Kinder an und berücksichtigen dabei die von den Richtlinien und Fachkonferenzen vorgegebenen Ziele.

Die Kinder bekommen individuelle Rückmeldungen (in Gesprächen mit der Lehrerin, durch Punktesysteme), die ihnen sagen, wie wir ihre Arbeit einschätzen und wie sie weiter daran arbeiten können. Darüber hinaus erfolgt eine Selbsteinschätzung der Kinder z.B. zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten.

Im Rahmen der Leistungserziehung ist es uns wichtig, dass die Kinder, entsprechend ihrer persönlichen Leistungsmöglichkeiten und Grenzen, Wert auf die bestmögliche Qualität ihrer Arbeit legen.

Um dieses zu erreichen, wecken und verstärken wir bei den Kindern folgende Fähigkeiten:

Zunehmend planvolles Arbeiten

Aufgaben mit Konzentration und Durchhaltevermögen bewältigen

Arbeit in angemessener Zeit ausführen
Geduld entwickeln.

Frustrationstoleranz zeigen

Sich mit auftretenden Schwierigkeiten konstruktiv auseinandersetzen

Zuhören können

Hilfe suchen und annehmen können

Übungsbereitschaft zeigen

Angefertigte Arbeiten kontrollieren und realistisch einschätzen

Arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-, Partner-,
Gruppenarbeit) effektiv und kooperativ bewältigen

Unterschiedliche Lernwege kennen lernen (mit allen Sinnen)

Lernstrategien erfahren

5.6 Differenzierung und Förderung

Jedes Kind ist eine ganz eigene Person mit eigener Stärke und wir wollen es darin unterstützen, dass es seine Fähigkeiten und Kräfte so weit wie möglich entwickelt. Damit jedes Kind mit Selbstvertrauen und anstrengungsbereit lernen kann, soll es in unserer Schule erfahren:

"Ich kann etwas leisten, wenn ich mich bemühe".

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Differenzierung im Unterricht unerlässlich. So orientieren sich unsere Lern- und Leistungsanforderungen am Anspruchsniveau

und den individuellen Möglichkeiten eines jeden Kindes. Wir ermöglichen unterschiedliche Lernwege durch den Einsatz verschiedener Medien, bieten individuelle Hilfen in Umfang, Niveau und Technik und fördern konkrete Erfahrungen. So entstandene Ergebnisse und Produkte der Arbeit lassen die Individualität der Kinder erkennen.

Besonders günstige Bedingungen für eine solche Differenzierung bieten
→offene Unterrichtsformen.

Hier können Unterschiede in der Lernbereitschaft, in der Lernfähigkeit, im Lerntempo, im Interesse, in den Erfahrungen, in der Mitarbeit und in der Selbstständigkeit auf natürliche Weise integriert werden. Es ist uns wichtig, dass dieser individuelle Zugang für die Kinder zur Selbstverständlichkeit wird und keine negative Selektierung daraus erwächst. Dieser Weg soll nicht als Zeichen von Schwäche oder Leistungsstärke gedeutet werden. Er soll die inhaltlich, sachbezogene Förderung eines jeden einzelnen ermöglichen.

Differenzierung / Förderung findet an unserer Schule innerhalb des Klassenverbandes statt durch:

Individuelles Lernen auf unterschiedlichem Niveau

In unterschiedlichen Zeiträumen

Auf unterschiedlichen Wegen

Mit unterschiedlichen Lehr- und Lernmitteln

Unter individueller Hilfe

In Tages-, Wochen- und Arbeitsplänen

In Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

Im Förderunterricht

Kleingruppen werden nach Lern- und Leistungsfähigkeit sowie

Lernschwerpunkten eingeteilt

Zusätzliche, individuelle Fördermaßnahmen (klassen- bzw. jahrgangsübergreifend) je nach zur Verfügung stehenden Lehrerstunden

Förderung von Kindern mit individuellen Lernschwierigkeiten in
Wahrnehmung, Konzentration, Motorik (Sport-Förderunterricht)

Um gezielte Hilfen geben zu können, wird die Lernentwicklung der Kinder mit Hilfe von Lernstandsdiagnosen und fortlaufenden Beobachtungen der Lernentwicklung festgestellt (s. Förderkonzept).

5.7. Gemeinsamer Unterricht

Die Grundschule Am Wiehen blickt auf über 20 Jahre Erfahrung in der Integration und im „Gemeinsamen Unterricht“ zurück. Im August 2014 trat in Nordrhein-Westfalen das 9. Schulrechtsänderungsgesetz in Kraft. In diesem Gesetz wurden die Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention für die Umsetzung in einem inklusiven Schulsystem festgeschrieben. Wurden vor 2015 bereits vor dem Schuleintritt Anträge auf Überprüfung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs gestellt, um eine adäquate Förderung von Anfang an sicherstellen zu können, werden AOSF-Verfahren heute nur noch in Ausnahmen vor dem 3. Schulbesuchsjahr eingeleitet, wenn Eltern einen Antrag auf Überprüfung stellen.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2014/2015 ist die GS Am Wiehen nun offiziell „Schule gemeinsamen Lernens“, d.h. auf dem Weg der Schulentwicklung zu einer inklusiven Schule für alle Kinder.

Im „Gemeinsamen Lernen“ lernen Kinder mit unterschiedlichen Neigungen und Bedürfnissen und unterschiedlichen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen in unserer Schule.

Der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf kann in den Bereichen Lernen, Geistige Entwicklung, Sprache, Hören und Kommunikation, Sehen, Körperliche und Motorische Entwicklung oder Emotionale und soziale Entwicklung bestehen. Im Gemeinsamen Lernen werden die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf je nach sonderpädagogischem Förderschwerpunkt nach den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinen Schule oder aber in den Bildungsgängen Lernen oder Geistige Entwicklung gefördert.

An der GS Am Wiehen arbeiten derzeit vier Lehrerinnen für Sonderpädagogik, die in Zusammenarbeit mit den Grundschullehrkräften die sonderpädagogische Förderung planen und begleiten und mit den Eltern und evtl. außerschulischen Institutionen kooperieren. Jedem Jahrgangsteam steht ein Sonderpädagoge für Beratung, Diagnostik und die Arbeit in den Klassen zur Seite.

Kinder bringen bei der Einschulung ganz verschiedene Voraussetzungen mit und ihre Fähigkeiten sind unterschiedlich entwickelt. Daher kann die Schuleingangsphase, die normalerweise zwei Jahre dauert (1. und 2. Schuljahr), auch auf drei Jahre ausgedehnt werden oder in einem Jahr durchlaufen werden. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Kinder, die in Teilbereichen Schwierigkeiten haben, dem Unterricht zu folgen, benötigen besondere Unterstützung. Ziel dieser Förderung ist eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der gesamten Klasse. Nach einer detaillierten Eingangsdiagnostik (Mirola) und einer Beobachtungsphase der Kinder der 1. Klasse legt das Team eine individuelle Förderung fest und beschreibt diese in einem Förderplan.

Die Förderung kann in innerer und äußerer Differenzierung stattfinden. Bei der inneren Differenzierung werden die Kinder im Klassenverband durch spezielle Angebote und zusätzliche Hilfen durch die Klassenlehrer und den Sonderpädagogen gefördert. Bei der äußeren Differenzierung werden die Kinder in kleinen Gruppen oder einzeln parallel zum Unterricht gefördert. Sowohl bei der äußeren als auch bei der inneren Differenzierung findet individuelles Lernen auf verschiedenen Niveaustufen, in unterschiedlichen Zeiträumen, auf unterschiedlichen Wegen statt. Es werden verschiedene Lehr- und Lernmittel eingesetzt, individuelle Hilfestellungen eingesetzt oder mit Tages-, Wochen- und Arbeitsplänen gearbeitet. Die Schüler können in Einzel-, Gruppen- oder Partnerarbeit, im regulären oder im Förderunterricht lernen. Dabei finden offenere Unterrichtsformen zunehmend Verbreitung. Hier können Unterschiede in der Lernbereitschaft und -fähigkeit, im Lerntempo, im Interesse, in den Erfahrungen, in der Selbstständigkeit und Mitarbeit berücksichtigt werden.

Individuelle Förderung kann in folgenden Bereichen notwendig sein:

- Emotionale und soziale Kompetenz
- Wahrnehmung
- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Sprachverständnis
- Phonologische Bewusstheit
- Mathematisch-logisches Denken

Jedes Kind soll mit Selbstvertrauen und Anstrengungsbereitschaft seine Fähigkeiten entwickeln können. Mit differenzierten Angeboten kann der Problematik der unterschiedlich langen Übungszeiten und des unterschiedlichen Lern- und Arbeitstempos im Lernstoff begegnet werden. So kann individuell auf die Lernbedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. Damit haben alle Kinder individuelle Lernerfolge, die sich wiederum leistungsmotivierend auswirken. Ein Lerngegenstand kann zur gleichen Zeit von verschiedenen Kindern auf unterschiedliche Weise bearbeitet werden oder es können zur gleichen Zeit unterschiedliche Themen und Aufgaben bewältigt werden. Der Unterricht wird möglichst anschauungs- und handlungsorientiert aufgebaut. Üben des Lernen mit Aufgaben, die eigenständig und/oder in Gruppen gelöst und überprüft werden können dienen dazu, die Selbstständigkeit zu fördern.

Die Lernentwicklung der Kinder wird mit Hilfe von Lernstandsdiagnosen und fortlaufenden Beobachtungen der Lernentwicklung festgestellt. Für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt ein schuleigener Förderplan vor. Bewährte Materialien und Spiele werden vornehmlich für die Schulung von Basiskompetenzen eingesetzt.

Grundsätzlich erfordert das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf eine Grundhaltung, die die gemeinsame Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler einer Schule zum Ausdruck bringt. Ein Aufgliedern in Verantwortlichkeiten widerspricht dem Grundprinzip von Integration und Inklusion. Das Ziel besteht darin, die unterschiedlichen Kompetenzen zusammenzuführen, damit sie letztlich allen Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen.

Dazu können gehören

- Team-Teaching-Modelle zwischen allen beteiligten Lehrkräften
- im Stundenplan verankerte Kooperationsstunden von Grundschullehrkräften und Sonderpädagogen
- regelmäßige Elterngespräche
- eine individuelle Förderplanung und Förderpläne
- sukzessiver Aufbau differenzierter Unterrichtsmaterialien
- in der zieldifferenten Förderung angepasste Lern- und Arbeitsmaterialien bzw. Bücher und Lehrwerke, die der individuellen Lernausgangslage entsprechen, Anschauungs- und Fördermaterialien, individuelle Wochenpläne, die sowohl für die Kernfächer Deutsch und Mathematik Aufgaben für die Zeit des Klassenunterrichtes als auch Hausaufgaben beinhalten.
- Einbindung sozialpädagogischer Kräfte und Integrationshelfer

Hausaufgaben

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und dienen der Vertiefung, Festigung, Nachbereitung und Vorbereitung des Unterrichts. Vorgesehen sind dreißig Minuten für die 1. und 2. Jahrgangsstufe und sechzig Minuten für die 3. und 4. Jahrgangsstufe für ein im durchschnittlichen Tempo arbeitendes Kind.

Sie werden differenziert durch:

- Zusatzangebote freiwillige
- Angebote zeitliche
- Begrenzung
- Reduzierung

Mögliche Aufgaben sind auch themengebundene Erkundungsaufträge und die Durchführung von Versuchen aus dem Lebensumfeld und dem Erfahrungsbereich der Kinder. Über den Umfang der Hausaufgaben in den einzelnen Fächern wird eine Absprache mit den Fachlehrerinnen getroffen. Hausaufgaben können über mehrere Tage verteilt werden, damit die Kinder lernen, sich ihre Arbeitszeit einzuteilen. Treten bei der selbstständigen Ausführung der Hausaufgaben Schwierigkeiten auf, führen wir Gespräche mit den Eltern, bzw. mit den Mitarbeiterinnen im offenen Ganztage, um individuelle Hilfen für eine Lösung zu finden. Die Hausaufgaben werden in der Regel jeden Tag kontrolliert. Wir legen Wert auf sorgfältige und übersichtliche Ausführung.

Für die Hand der Eltern liegen Tipps für die Hausaufgaben vor (s. Hausaufgabenkonzept).

5.9 Gesundheitserziehung

Fit fürs Leben.

Wir sind dabei!

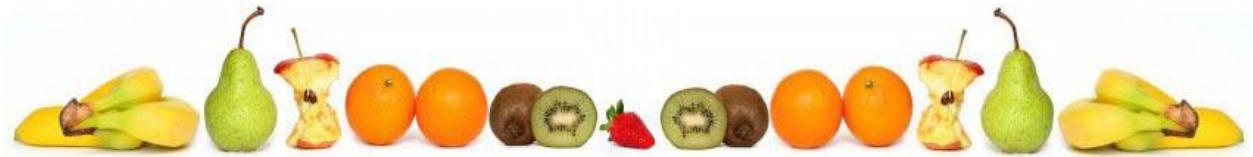
Gesund, bewegungsfreudig und selbstbewusst, so sollen Kinder heranwachsen. Wir helfen den Schülern und Schülerinnen, frühzeitig ihren Körper kennen und schätzen zu lernen, um ihn - auch in späteren Lebensphasen - schützen zu können.

Die ganzheitliche Gesundheitsförderung an unserer Schule hat drei Schwerpunkte

Gesunde Ernährung

Bewegung, Spiel und Sport

Soziale Lernen



5.9.1 Gesunde Ernährung

Das Thema bietet eine Vielfalt von Lernfeldern für die Kinder: Das Kennen lernen von Ernährungsbegriffen, den praktischen Umgang mit Lebensmitteln, das Riechen, Tasten, Schmecken, das Einüben von Arbeitsabläufen und Zubereitungstechniken, das Wissen über den Weg der Nahrung im Körper, Lebensmittelkunde usw.

Gesunde Ernährung wird an der Schule in allen Jahrgängen thematisiert. So werden ausgewählte Obst- und Gemüsesorten im Unterricht behandelt und zu Gerichten verarbeitet. Wir legen Wert auf ein gesundes Schulfrühstück.

Trinkwasser steht den Kindern jeder Zeit zur Verfügung. Das Mittagessen in der OGATA (kein Kind ohne Mahlzeit!) wird geliefert und enthält immer Rohkost, frische Salate und Obst.

In der täglichen Unterrichtsarbeit setzen wir folgende Schwerpunkte:

Die Eltern werden über die Zusammensetzung eines gesunden Frühstücks informiert. Darüber hinaus verfolgen wir in den einzelnen Jahrgängen immer wieder verschiedene Themen zur Ernährung und Gesundheit.

5.9.2 Bewegung, Spiel und Sport

Mangelnde Bewegung wirkt sich nachteilig auf die Entwicklung von Schüler und Schülerinnen aus und kann zu dauerhaften Schäden führen. In unserer Schule soll die Freude an der Bewegung gefördert werden. Deswegen geben wir unseren Kindern im Laufe des Schulmorgens immer wieder Möglichkeiten sich zu bewegen: während des Unterrichts, in der Pause, beim Spielen auf dem Schulhof und im Sportunterricht.

Bewegungspausen während des Unterrichts schaffen wir, indem wir vielfältige Bewegungsanreize anbieten, z.B. durch Lieder, Tänze, Kreisspiele, gemeinsame gymnastische Übungen oder Karteikarten mit Bewegungsaufträgen, u.a.

Bewegungspausen fügen sich rhythmisch in den Unterricht ein.

Bewegungsräume und Lernbedingungen an unserer Schule:

- Bewegung, Spiel und Sport auf unserem Schulhof :

Ballspiele auf dem Schulhof

Basketballecke mit Basketballkorb

Fußballfeld

Nutzung des benachbarten Sportplatzes

Aufgemalte Spiele zum Hüpfen und Springen (Hunderterschlange,

Schnecke, Himmel und Erde, Mühle u.ä.)

Sandkiste

Spielgeräte zum Klettern, Hüpfen, Balancieren, Rutschen, Hangeln etc.

- Turnhalle mit Sportgeräten für den Sportunterricht
- Schwimmbecken im Melittabad in Minden
(Schwimmunterricht für ein Jahr in der Klasse 3)

Veranstaltungen wie:

- Sportabzeichen in den Klassen 3 und 4
- Spielportfest in den Klassen 1 und 2

Im Rahmen der Gesundheitserziehung bestärken wir die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen darin, ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule zu schicken, wenn der Schulweg nicht zu lang und die Sicherheit der Kinder gewährleistet ist. Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder, trainiert die Ausdauer und steigert das Konzentrationsvermögen. In der Regel sind diese Kinder seltener krank und kommen ausgeglichener zur Schule.

5.9.3 Soziales Lernen

Gewaltprävention und Erziehung zum friedlichen Miteinander ist ein Prozess, den wir während der gesamten Grundschulzeit begleiten. Die Stärkung der Kinder ist ein Schwerpunkt der Grundschule.

Wir planen fächerübergreifende, aber auch fachbezogene Unterrichtseinheiten, besonders am Schulanfang, die das soziale Lernen zum Thema haben. Durch altersgemäße Rhythmisierung des Unterrichts und kooperationsfördernde Lernformen haben die Kinder einen angemessenen Austausch zwischen Anspannung und Entspannung. In gemeinsamen Veranstaltungen und bei Erlebnissen lernen sich die Kinder kennen und schätzen, übernehmen Aufgaben für die Gemeinschaft und erfahren dadurch Anerkennung und Wertschätzung und identifizieren sich mit der Klassen- und Schulgemeinschaft. Unser großzügig gestaltetes Schulgelände bietet

den Kindern vielfältige Anregungen für Bewegung, Spiel und Kommunikation und trägt damit zum Abbau von Aggressionen bei. Bei auftretenden Konflikten werden die Kinder dazu angehalten, in Ruhe miteinander zu sprechen, „Ich-Botschaften“ zu formulieren, sich aussprechen zu lassen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

5.10 Sicherheitserziehung

Sicherheitserziehung umfasst alle pädagogischen Maßnahmen, die Kinder in die Lage versetzen, mit Gefahren in ihrer Lebensumwelt umzugehen und sich für Unfallverhütung einzusetzen. Im Unterricht führen wir praktische Übungen durch, um das Sicherheitsbewusstsein der Schüler zu wecken und zu fördern. Angefangen vom ordnungsgemäßen Gebrauch von Materialien und Geräten, bis hin zur Entschärfung von Gefahrenquellen beim Geräteturnen.

Zur Gewährleistung einer größtmöglichen Sicherheit im gesundheitlichen Bereich für alle in der Schule tätigen Personen, legen wir Wert auf die Einhaltung unserer Schulregeln und eine ruhige Begegnung der Kinder auf den Fluren.

Brandschutz

Um unsere Schüler und Schülerinnen zum verantwortungsbewussten Umgang mit Feuer, zur Beachtung von Brandgefahren und zum besonnenen Verhalten bei Bränden und Rauch- und Gasentwicklung anzuleiten, arbeitet unsere Schule mit der Feuerwehr der Stadt Minden zusammen.

Zweimal jährlich findet in der Schule und im offenen Ganztag ein Probealarm in der Schule statt. Der erste wird mit den Kindern vorbereitet und angekündigt, der zweite folgt unangekündigt für alle Beteiligten. Bei allen Übungen wird das im Unterricht erarbeitete brandschutzgerechte Verhalten trainiert: Türen und Fenster schließen, Klassenraum und Schule schnell und diszipliniert auf den vorgeschriebenen Fluchtwegen verlassen, verabredete Aufstellplätze aufsuchen, Kontrolle der Anzahl der Kinder.

In regelmäßigen Abständen begehen Mitglieder der Feuerwehr die Schule und suchen Gefahrenstellen, die einen Brand verursachen könnten.

5.11 Mobilitäts- und Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung ist an unserer Grundschule von der ersten Klasse an ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Sie erschöpft sich nicht im theoretischen Erarbeiten von Wissen und Regeln. Die Schüler und Schülerinnen trainieren in praktischen Übungen umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr. Das geschieht in Spielen, Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen im Klassenraum und auf dem Schulgelände (z.B. Rechts-, Linksorientierung, schnelles Erkennen und Reagieren auf Zeichen), Übungen zur Steigerung des Gleichgewichts und der Grobmotorik (z.B. Geschicklichkeitstraining mit dem Fahrrad) und natürlich auch beim Abgehen der Straßen, in der Schulumgebung und bei gemeinsamen Fahrten mit den Schulbussen. Im 3. und 4. Schuljahr stehen das Radfahrtraining und das Einüben des sicheren Verhaltens als Radfahrer im Straßenverkehr im Vordergrund des Verkehrsunterrichts. Neben dem schon oben angesprochenen Geschicklichkeitstraining üben die Schüler und Schülerinnen zunächst auf dem Schulhof, später auch im Straßenverkehr Anfahren und Anhalten, Abbiegen und Überholen usw. Weitere Ausführungen zum Thema stehen im Mobilitäts- und Verkehrserziehungskonzept.

5.12 Umwelterziehung

Kinder brauchen Erlebnisse mit der Natur, wenn sie erkennen sollen, wie wichtig natürliche Lebensgrundlagen für den Menschen und das gesamte Biosystem der

Erde ist. Bedingt durch die Lage unserer Schule ergeben sich für uns viele Möglichkeiten im Bereich der Naturerkundungen und Umweltbildung.

Lernen bereitet den Kindern dann viel Freude, wenn sie das im Unterricht Gelernte auch als sinnvoll und lebensbedeutsam erfahren.

Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, für die Kinder Möglichkeiten zum außerschulischen Lernen zu schaffen und sie damit zu verantwortungsbewusstem Handeln und Umgang mit der Natur hin zu führen. Dadurch werden besonders die Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen zu selbstständigem und verantwortungsvollem Handeln gefördert.

5.13 Medienerziehung

Die Ausstattung der Medienecken in den Klassen

Jede Klasse des 3. und 4. Jahrgangs verfügt über zwei Computer, die von der Stadt eingerichtet und installiert wurden. Die zwei Arbeitsplätze sind an einen gemeinsamen Drucker angeschlossen. Diese Computer haben einen Internetanschluss.

Jede Klasse des 1. und 2. Jahrgangs hat bis zu 2 Computer, die von der Schule eingerichtet wurden und auch betreut werden. Die installierte Software deckt den Bereich Deutsch und Mathematik ab.

Förderung durch „Antolin“ (Lesen)

Zur Unterstützung der Leseförderung wird das Internetprogramm „Antolin“ von allen Klassen genutzt.

Möglichkeiten zum Einsatz der Software im Unterricht

Da fast jeder Klassenraum über eine PC- Ecke mit mehreren PCs verfügt, ist der Einsatz der Lernsoftware somit für eine Kleingruppe von Schülern jederzeit möglich. Internetgänge bei den Jahrgängen 3 und 4 sind ebenfalls jederzeit möglich. Internetgänge der Kinder finden nicht ohne Beaufsichtigung durch eine Lehrkraft statt.

Die Lernsoftware kann für den einzelnen Schüler und die einzelne Schülerin durch speziell ausgesuchte Übungen oder in jeder Form des offenen Unterrichts (Stationslernen, freie Arbeit, Werkstattunterricht etc.) differenziert eingesetzt werden.

Somit dient die Lernsoftware zum Erschließen von Sachverhalten, zur Anwendung von Gelerntem und zur Übung und Vertiefung einzelner Unterrichtsinhalte.

5.14 Unterrichtszeiten

Gleitender Schulanfang

An unserer Schule beginnt der Unterricht um 8.00 Uhr. Die Kinder können aber schon vorher in ihren Klassenraum. Die Erfahrung hat gezeigt, dass das sukzessive Eintreffen der Schüler einen entspannteren Schulanfang fördert. Die Kinder haben bis der Unterricht beginnt, die Möglichkeit

Soziale Kontakte zu pflegen

Kontakt zur Lehrperson aufzunehmen

Zeit, um über individuelle Probleme zu sprechen und Konflikte zu lösen

(mit Unterstützung der Lehrkraft)

Freiarbeitsangebote sowie Lern- und Konzentrationsspiele zu nutzen

Dienste wahrzunehmen z.B. verschiedene Arbeitsecken aufzuräumen und zu nutzen

Blockstunden

Soweit es der Stundenplan erlaubt, können die 1. und 2. Stunde, sowie dritte und vierte Stunde als Doppelstunde genutzt werden. Dadurch ergeben sich folgende Vorteile:

Begonnene und/oder zeitaufwendige Arbeiten können fortgeführt und beendet werden

Ein Thema kann vielseitig bearbeitet werden z.B. mit allen Sinnen

Zeit für fächerübergreifenden Unterricht

Unterrichtsgänge sind leichter möglich

Ausreichend Zeit zu entdeckendem Lernen (Forschen, Experimentieren, handlungsorientiertem Unterricht)

Unterrichtsrhythmus lässt sich leichter den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder anpassen

Flexible Pausenregelung

Eine Unterbrechung zugunsten einer kurzen Pause ist jederzeit zusätzlich zu den festen Pausenzeiten möglich und notwendig, um dem Bewegungsdrang der Kinder Raum zu geben

Die Kinder haben Gelegenheit, Energie aufzutanken, sich zu entspannen und zu lockern (z.B. durch Bewegungsübungen)

Es besteht die Chance, Spielgeräte und Spielflächen dank der kleineren Gruppe intensiver nutzen zu können.

Pausenzeiten

Alle Klassen haben in der Zeit von 9.30 bis 9.50 Uhr Hofpause. Danach ist von 9.50 -10.00 Uhr Frühstückspause im Klassenraum. Die zweite Hofpause ist von 11.30-11.45Uhr.

6 Krankmeldungen

Wenn Kinder krank sind oder aus einem anderen Grund nicht am Unterricht teilnehmen können, ist es für uns wichtig, von den Eltern umgehend telefonisch über das Fernbleiben informiert zu werden, damit die Aufsichtspflicht gewährleistet ist.

Fehlt ein Kind länger, so muss eine schriftliche Entschuldigung nachgereicht werden.

Das pädagogische Personal der Offenen Ganztagschule muss von den Eltern ebenfalls über das Fernbleiben umgehend verständigt werden.

7 Übergänge

7.1 Einschulung

7.1.1 Anmeldung in der gewünschten Grundschule

Eltern und Kinder bekommen einen Anmeldetermin in unserer Schule. Während die Eltern die formelle Anmeldung bei der Schulleitung machen, werden die Kinder in 4er-Gruppen von 2 Lehrerinnen in verschiedenen Bereichen überprüft. Es wird überprüft, ob das Kind über einen altersgemäßen passiven und aktiven Wortschatz verfügt, ob es kindgerecht strukturierte Äußerungen versteht, in der Kommunikation mit anderen Menschen seinem Alter angemessen agiert und reagiert und sein Sprechen deutlich genug ist. Außerdem halten die durchführenden Lehrerinnen Beobachtungen zu den Schwerpunkten Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Farben und Formen fest. Die Ergebnisse werden den Eltern mitgeteilt und mögliche Fördermöglichkeiten bis zur Einschulung besprochen.

7.1.2 Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben eines jeden Kindes und seiner Familie. Es sollte darauf so gut wie möglich vorbereitet und dabei eingehend begleitet werden. Dafür sind die jeweiligen Kindertagesstätten und die Grundschule als eigenständige Bildungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit den Eltern verantwortlich.

Die Kinder dieser Grundschule kommen im Wesentlichen aus vier Kindertagesstätten der Stadt Minden. Diese Einrichtungen stimmen sich über das gemeinsame Ziel der bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes ab. Eine besondere Rolle fällt dem Schulfähigkeitsprofil zu, das aus Sicht der schulischen Anforderungen die Kompetenzbereiche zusammenstellt, die als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen gelten.

Eine erste Informationsveranstaltung für die Eltern der einzuschulenden Kinder findet vor der Anmeldung statt, zunächst der Tag der offenen Tür dann unmittelbar vor der Anmeldung in unserer Schule eine Informationsveranstaltung.

An diesem Abend erfahren die Eltern den Ablauf bis zur Einschulung, erhalten Infos über die Untersuchung beim Gesundheitsamt, erfahren, was am Anmeldetag mit ihren Kindern in der Gruppensituation gemacht wird.

Im Frühjahr gibt es einen weiteren Infoabend in Zusammenarbeit mit den 4 Kitas, bei dem gemeinsam erarbeitet wird, was Eltern für die Vorbereitung ihrer Kinder auf die Schule machen können.

Kurz vor den Sommerferien werden alle Eltern zum ersten Elternabend in der Schule eingeladen, die Schulleiterin teilt die Klassen ein, die Klassenlehrerinnen werden den Klassen zugeteilt und in der neuen Klasse findet dann der sog. 1. Elternabend statt.

An diesem Abend wird über den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule informiert und ein Einblick in die pädagogische Arbeit / Methoden und Arbeitsweisen an unserer Schule gegeben, ebenso über die Gestaltung des 1. Schultages.

Kooperation mit den Kindertagesstätten

In regelmäßigen Abständen findet der Gesprächskreis "Kindertagesstätte - Schule" statt. Die Diagnostik der Kindertagesstätten, Bildungsdokumentation / Bildungsvereinbarungen, gemeinsames Schulfähigkeitsprofil, Vereinbarungen mit Eltern über Informationsaustausch mit der Schule mit dem Ziel bestmöglicher Förderung werden schulintern genutzt, indem Rückmeldungen aus dem Bereich Schulfähigkeitsprofil als Hinweise für Förderpläne und Empfehlungen für Weiterentwicklungen aufgenommen werden. Die Schulanfänger besuchen im Frühjahr an einem Tag den Unterricht der derzeitigen Erstklässler und nehmen

an einer Unterrichtsstunde teil. Zu Gemeinschaftsveranstaltungen der Schule, aber auch zu einzelnen Projekten, werden die zukünftigen Schulkinder eingeladen.

7.1.3 Erster Schultag

Die Schulanfänger werden am zweiten Schultag nach den Sommerferien eingeschult. Nach einem gemeinsamen Einschulungsgottesdienst gehen die Kinder gemeinsam mit Ihrer Lehrerin und den Paten klassenweise zur Schule und erleben ihre Unterrichtsstunde.

Die Eltern der Schulanfänger werden während der ersten Unterrichtsstunde ihrer Kinder vom Förderverein zu einem kleinen Umtrunk gebeten. Dabei ergeben sich gute Möglichkeiten, sich in der Schule umzusehen, einander kennen zu lernen und sich auszutauschen.

7.1.4 Flexible Schuleingangsphase

Die Heterogenität von Kindern in der Grundschule hat eine entwicklungspsychologische Grundlage. Im Zusammenspiel zwischen genetischen Potentialen und den Qualitäten, Herausforderungen und Ressourcen, die die Kinder in ihren Lebenswelten vorfinden, gestalten sie ihre eigenen Entwicklungsprozesse.

Die flexible Schuleingangsphase wird nach Beschluss der Schulkonferenz an unserer Schule jahrgangsbezogen organisiert.

Unterrichtsinhalte und -prozesse werden jahrgangsbezogen so organisiert, dass sie den vielfältigen Leistungsmöglichkeiten, Verhaltensweisen und Lebenseinstellungen entsprechen und die jeweiligen Kompetenzen der Kinder in ein gemeinsames Lernen eingebracht werden können. Kinder spielen, lernen und arbeiten miteinander. Regeln, Rituale und ein überschaubarer Tages- und Wochenrhythmus bieten Orientierung und Sicherheit. Gelernt wird an Inhalten, die mit dem Leben der Kinder in Verbindung stehen.

Die flexible Verweildauer in der Schuleingangsphase von einem bis zu drei Jahren und eine individuelle Begleitung und Förderung der Kinder werden den Entwicklungsverläufen gerecht.

7.1.5 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

Zu einer festen Einrichtung sind die Gespräche zwischen Lehrerinnen unserer Schule und den Erzieherinnen der Kindertagesstätten aus unserem Einzugsgebiet geworden. Sie dienen der Abstimmung und Information über Erwartungen an beide Institutionen. Geplant werden

- 1. Informationsabend für Eltern der Schulanfänger
- Besuche der Erzieher in den ersten Schuljahren
- Sprachstandserhebung
- Hospitation der Schulanfänger in den ersten Schuljahren

7.1.6. Die Arbeit der sozialpädagogische Fachkraft

- Mitarbeit beim Anmeldeverfahren
- Mitarbeit beim gemeinsamen Elterninformationsabend von Kindertagesstätte und Schule
- Information über das Diagnoseverfahren nach Schulbeginn und die differenzierte Förderung in der Eingangsphase am Elternabend vor den Sommerferien für die Eltern der Schulanfänger
- Beteiligung an der Durchführung des Diagnoseverfahrens nach Schulbeginn
- Beobachtung der Kinder des 1. Jahrgangs
- Erstellen von Förderplänen mit den Klassenlehrern/Innen und regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Förderpläne

- Beratende Teilnahme beim Elternsprechtag an den Gesprächen zwischen den Lehrern/Innen des 1. Jahrgangs und den Eltern
- Eigene Beratungsgespräche
- Beratung im Kollegium bei der Arbeit mit problematischen Kindern
- Unterstützung der Lehrer/Innen im Unterricht
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Förderschulen, Betreuungsstellen und außerschulischen Förderstellen
- Berichte an Förderschulen
- Kontakt mit den Kindertagesstätten
- Förderarbeit mit den Kindern der 2. Klassen und Beratung bei Elterngesprächen mit den Klassenlehrer/Innen
- Hausaufgabentraining für Kinder aus allen 4 Jahrgängen, die nicht im OG sind

7.2 Weiterführende Schulen

Um Einblick in die Unterrichtspraxis der einzelnen Schulformen zu bekommen, finden Hospitationen zwischen den Lehrern und Lehrerinnen der beiden Schulformen statt. Besonders im Fach Englisch besteht auf beiden Seiten ein großer Beratungsbedarf.

Regelmäßig werden die Klassenlehrerinnen zu Erprobungsstufenkonferenzen und Fachkonferenzen eingeladen. So entsteht ein Austausch über die zu erreichenden Kompetenzstufen zum Ende des 4. Schuljahres und über den methodisch-didaktischen Weg, der in der Grundschule verfolgt wird. Darüber hinaus erhalten

sie Rückmeldungen über die Schulentwicklung ihrer ehemaligen Schüler und Schülerinnen.

Beim Informationsabend für den Übergang zur weiterführenden Schule stellt die Schule die einzelnen Schulformen vor und erläutert ihre Konzepte. Daran schließt sich in der Regel ein Tag der offenen Tür in den verschiedenen Schulen der Sekundarstufe an, an dem Kinder und Eltern im Unterricht hospitieren, aber die Kinder auch aktiv teilnehmen können.

8 Schulpartnerschaft

Unsere Schule hat eine Partnerschaft mit der Grundschule in Tanzania. Die „Primary School Kalusese“ befindet sich in der Gemeinde Kaskazini. Sie liegt in den grünen Usambarabergen in Äquatornähe. Es leben dort genauso viel Moslems wie Christen friedlich miteinander.

355 Schulkinder und 160 Kindergartenkinder werden dort von 6 Lehrern und 2 Erziehern unterrichtet und betreut. In Tanzania umfasst die Grundschule 7 Jahrgänge. In Kalusese sind bisher 6 Jahrgänge, die Schule befindet sich noch im Aufbau und wurde in Eigeninitiative der Eltern gegründet. Diesen Aufbau wollen wir

aktiv unterstützen, denn es fehlt noch an grundlegender Ausstattung: Es fehlen Klassenräume, das bestehende Gebäude ist noch nicht fertig gestellt, so fehlen z. B. Zwischenräume zwischen den Klassen.

Es fehlt an grundlegender Ausstattung

Die Wände sind unverputzt und es fehlen zum Teil noch Tische und Bänke für die Schülerinnen und Schüler. Lehrerzimmer und Schulleitungsbüro müssen ausgebaut werden.

Bei diesen vielen Aufgaben will die Grundschule Am Wiehen aktiv helfen. Im Partnerschaftsvertrag ist ein Betrag von mindestens 500 Euro im Jahr vorgesehen. Mit dieser Summe kann in Kalusee viel erreicht werden. Umgerechnet auf unsere Schüler ist das ein kleiner Betrag. **Ziel unserer Partnerschaft ist es, unseren Schülerinnen und Schülern global verantwortungsvolles Denken und Teilen zu vermitteln.**

Regelmäßige Besuche zwischen Vertretern der Schulgemeinden sind in beide Richtungen geplant. Der Kontakt ist stets aktiv: Über das Internet und soziale Medien sind beide Schulen vernetzt und ein Austausch ist jederzeit möglich.

9 Kooperationen

Stadtbücherei Minden

Der Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei Minden legt regelmäßige Besuche unserer Klassen fest. Die Kinder werden mit dem Aufbau der Struktur einer Bücherei vertraut gemacht, sie erfahren, wie sie selbständig Bücher ausleihen können und erhalten einen Büchereiausweis. Darüber hinaus unterstützen die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei, in dem sie zu bestimmten Themen des Unterrichts Bücherkisten zusammenstellen.

Polizei

Durch den Einsatz der Polizei vor Ort ist es für uns möglich, mit der Mobilitäts- und Verkehrserziehung im öffentlichen Verkehrsraum bereits im 1.Schuljahr zu beginnen. Der Polizist zeigt den Kindern gleich zu Schulbeginn, wie sie sich richtig

im Straßenverkehr als Fußgänger verhalten müssen. Die Busschule zeigt den Kindern auch zu Beginn des 1.Schuljahres, wie man sich richtig im Schulbus verhält. Im 4.Schuljahr sind drei Übungen im Straßenverkehr zusammen mit der Polizei vorgesehen. Die Polizei überprüft die Fahrräder der Kinder in Hinsicht auf ihre Verkehrssicherheit und führt mit Hilfe von Lehrkräften und Eltern die praktischen Radfahrprüfungen durch. Der Prüfungsweg wird von der Polizei in Zusammenarbeit mit der Schule festgelegt und wird nach Bedarf den Gegebenheiten angepasst.

Unter Einbeziehung von Eltern, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt Minden haben wir einen Schulwegplan für die Kinder, die zu Fuß zur Schule gehen, ausgearbeitet. Er wird den Eltern bereits bei der 1. Informationsveranstaltung vor Schulbeginn ausgehändigt.

Kirche

Die Schüler und Schülerinnen unserer Schule erfahren durch vielfältige Kontakte mit den Kirchengemeinden vor Ort christliches Leben auch über den Religionsunterricht hinaus. Dabei spielt der ökumenische Gedanke bei uns eine wichtige Rolle. Bestandteil unserer Zusammenarbeit sind

Einschulungsgottesdienst

Schulgottesdienst im Frühjahr

Themen und Gestaltung der Gottesdienste werden von Vertretern und Vertreterinnen der Schule und der Kirche gemeinsam erarbeitet.

Außerschulische Beratung

Jugendamt der Stadt Minden

Schulpsychologischer Dienst

10 Zusammenarbeit mit Eltern



Dieses Symbol spiegelt unser Verständnis von der Zusammenarbeit in unserer Schule wider. Es rückt alle, die am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligt sind, gleichzeitig in den Blick, zeigt ihre Verbundenheit, möchte das Miteinander weiter lebendig halten und drückt eine gemeinsame Zielsetzung aus.

Wir wünschen uns, dass unsere Schule ein Lebensort bleibt, an dem alle aktiv miteinander, voneinander und durch den Anspruch, der von den Sachinhalten ausgeht, lernen.

Auf diesem gemeinsamen Weg arbeiten alle Beteiligten, Eltern, Kinder und Lehrerinnen mit ihren jeweiligen Fähigkeiten gemeinschaftlich an der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung unseres Schullebens.

So gründen wir unser pädagogisches Konzept der Zusammenarbeit von Eltern und Schule auf Akzeptanz von allen Beteiligten und verwirklichen und entwickeln es gemeinsam weiter.

Offene und vertrauensvolle Diskussionen zeigen ein gutes Stück praktizierter Zusammenarbeit im Sinne der gemeinsamen Verantwortung für die Schule.

Vor diesem Hintergrund ist es für uns selbstverständlich, Vorstellungen und Gedanken der Eltern, besonders in dem Teilbereich, in dem es um Zusammenarbeit

geht, mit aufzunehmen und sie an der Entwicklung des Schulprogramms zu beteiligen.

10.1 Partner bei der Erziehung

Unser gemeinsamer Erziehungsauftrag verpflichtet Eltern und Lehrerinnen zu einem ständigen Austausch über die Grundsätze der Erziehungsarbeit. In Elterngesprächen, Klassenpflegschaftssitzungen und Infoveranstaltungen

Erläutern wir den Eltern unser erzieherisches Vorgehen

Beraten es miteinander

Streben ein gemeinsames Vorgehen bei der Erziehung an

Es ist uns bewusst, wie sehr Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und die Freude am Lernen davon abhängen, wie alle Beteiligten miteinander umgehen.

Auf dem Weg zur Gemeinschaftsfähigkeit begleiten wir die Kinder, indem wir ihre sozialen Fähigkeiten fördern und entwickeln

Im Team arbeiten

Aufeinander Rücksicht nehmen

Die eigenen Grenzen erkennen

Ansichten und Einstellungen anderer respektieren

Vereinbarte Regeln annehmen und einhalten

Ein weiteres grundlegendes Ziel, das im erziehenden Unterricht eingebettet ist, liegt in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Um eine bloße Wissensvermittlung zu vermeiden, schaffen wir Lernsituationen, die die Kinder in die Lage versetzen

Selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln

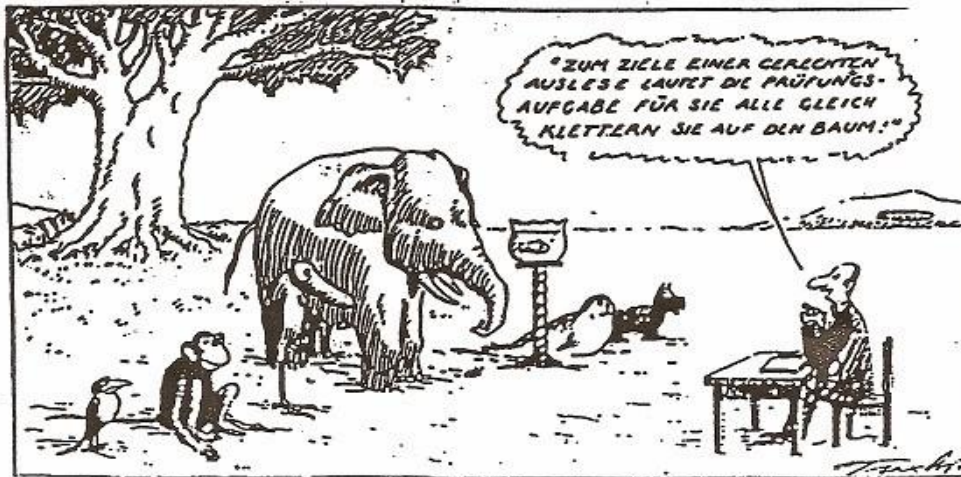
Selbstsicher und selbstbewusst mitzudenken und mit zu gestalten

Konstruktiv mit Kritik umzugehen

Konflikte angemessen zu lösen

Ideen und Interessen einzubringen

In den Gesprächen/Beratungen rücken wir die Beachtung und Förderung der individuellen Begabungen des Kindes in den Vordergrund, damit nicht das geschieht, was unten bildhaft dargestellt ist.



Unsere tägliche Praxis der Erziehungsarbeit wird begleitet durch entsprechende konzeptionelle Grundlagenarbeit in der Schulkonferenz, der Schulpflegschaft und den Arbeitskreisen. In diesen Gremien legen wir unter anderem auch allgemein zu beachtende Verhaltensregeln fest (z.B. Schulregeln, Verhalten im Bus,...).

Wir beraten und beschließen über gemeinsame Veranstaltungen, die über den normalen Unterricht hinausgehen und unser Schulleben bereichern.

10.2 Beratung und Information

Allgemeine Informationsveranstaltungen

- Tag der offenen Tür vor der Anmeldung bei der Stadt Minden
 - Erster Infoabend für Eltern der Schulanfänger vor der Anmeldung bei uns
 - Infoabend mit den Kitas im Frühjahr vor der Einschulung

Elternabend vor der Einschulung mit Klasseneinteilung und Kennen lernen der Klassenlehrerin

Elterninformationen für den Übergang zur weiterführenden Schule
Einzelberatung

Im Bereich der Elternberatung finden Sprechnachmittage und Sprechstunden statt. Die Erziehungsberechtigten erfahren, wie sich ihr Kind aus der Sicht des Lehrenden entwickelt, in welchen Bereichen seine Stärken und Schwächen liegen, wie sie es fördern können und es mit den Klassenkameraden auskommt.

Zwei Elternsprechnachmittage für die Jahrgänge 1 bis 4 im Schuljahr

Beratungsgespräch für den Übergang zur weiterführenden Schule

Sprechnachmittag im Zusammenhang mit der Zeugnisausgabe

Eltern haben fortlaufend die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, sich zu informieren und beraten zu lassen. (Lehrersprechstunde).

Ein weiterer Anlass für das Beratungsgespräch kann sein

Feststellung von bzw. Beratung bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten

Feststellung von und Beratung bei Auffälligkeiten des Verhaltens

Früherkennung von Beeinträchtigungen und Behinderungen

Vermittlung von diagnostischen und therapeutischen Hilfen bei externen

Beratungsdiensten

Beratung bei sozialen Konflikten im schulischen Raum

Einleitung schulischer Hilfsmaßnahmen für einzelne und Gruppen

10.3 Informationsangebote der Schule

Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich einen Überblick über die Schule zu verschaffen und Informationen über das Schulleben zu erhalten.

Seit Beginn dieses Schuljahres haben wir eine Homepage für die Schule eingerichtet. Sie dient uns als aktuelles Mitteilungsorgan und Kommunikationsinstrument.

In diesem Schulprogramm können sich Eltern über unser Unterrichtskonzept informieren.

10.4 Mitarbeit im Unterricht und bei besonderen Schulveranstaltungen

Die Mitarbeit von Eltern findet größtenteils im Schulmorgen statt. Bei klasseninternen wie auch bei klassenübergreifenden Unterrichtsplanungen können wir auf die Unterstützung von Eltern zählen. Unterrichtseinheiten mit hohem Betreuungs- und Aufsichtsbedarf wären ohne die Elternhilfe nicht organisierbar (z. B. das Radfahrtraining, Unterrichtsgänge, Klassenfahrten, Ausflüge...).

Dank der Mithilfe von Eltern ist es uns auch leichter möglich, in Kleingruppen die Kinder praktische Erfahrungen machen zu lassen (u.a. beim Basteln, Backen...).

Besonders für sachunterrichtliche Themen (z.B. Gesundheit, Handwerk, Dienstleistungen...) gelingt es uns immer wieder, Fachleute aus der Elternschaft für die Mitarbeit im Unterricht zu gewinnen.

Klassenübergreifende Schulveranstaltungen, die an unserer Schule zur Tradition geworden sind, können wir uns ohne die engagierte Mitarbeit vieler Eltern nicht mehr vorstellen (z.B. Schulfeste, Einschulungsfeier, Sportfeste...).

10.5 Förderverein

Der Förderverein der Grundschule Am Wiehen hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Schule in ihrer Arbeit für die Kinder ideell und finanziell zu unterstützen. Viele schulische Veranstaltungen werden durch den Förderverein mit geplant, organisiert und umgesetzt.

Wir unterstützen finanziell Projektwochen wie: Die Waldwoche, das Erzählzelt, den Afrikatag, das Aufklärungsprojekt „Mein Körper gehört mir“, Buchanschaffungen für die Bücherei, Autorenlesungen, außergewöhnliche Materialien für den Fachunterricht, Zuschüsse für bedürftige Kinder zur Klassenfahrt, Zuschüsse zum Schulfest und Spielgeräte für die Bewegungsmöglichkeit der Kinder in der Pause.

Die Bewirtung vom Förderverein beim Einschulungstag der Erstklässler, beim Tag der offenen Tür und beim Schulfest sind schon Tradition. Die erwirtschafteten Mittel kommen dem Wohl der Kinder zu gute.

Auch Sie können Mitglied werden. Für einen Beitrag von 15 Euro im Jahr (oder auch gerne mehr) unterstützen Sie als passives Mitglied Anschaffungen und Projektrealisierungen unserer Grundschule.

Aktiv sind Sie für viele spannende Einsätze herzlich willkommen.

10.6. Schulbusbegleitung

Im Schuljahr 2010/11 sind in den Schulbussen unserer Schule ernst zunehmende Probleme durch aggressives Verhalten unter den Schulkindern aufgetreten.

Hauptsächlich auf der Rückfahrt nach der 4., 5. und 6. Stunde kam es zu Vorfällen.

Sowohl die Schulpflegschaft als auch die Schulkonferenz der GS Am Wiehen

haben sich mit diesem Problem beschäftigt. Um die Situation für die Kinder im

Schulbus zu verbessern, hat die Schulkonferenz einen Lösungsvorschlag

erarbeitet: es soll nach Möglichkeit eine Schulbusbegleitung immer dann

eingesetzt werden, wenn es im Bus ernstzunehmende Probleme gibt.

Die Busbetriebe in Minden haben keine Möglichkeit einer langfristigen Schulbusbegleitung.

Daher hat sich die Schule für die Möglichkeit entschieden, Eltern zum Schulbusbegleiter bzw. Fahrzeugbegleiter ausbilden zu lassen. Die Ausbildung führt der Verein „Up to you! Bus&Bahn machen Schule!“ e.V. in Kooperation mit der Polizei und dem zuständigen Verkehrsunternehmen vor Ort durch.

Das eintägige Seminar fand im Dezember 2010 statt.

Im Seminarverlauf wurden folgende Ausbildungsinhalte angesprochen :

- Sprachliche und Körpersprachliche Kommunikationstechniken
- Rollenspiele, bewusste Körpersprache, aktives Zuhören - Richtiges Verhalten in Konfliktsituationen
- Deeskalationstraining (Verhalten in Konfliktsituationen
- Erkennen und Einschätzen von kritischen Situationen
- Mediation (Streitschlichtung)
- Grenzen kennen lernen, Selbstschutz
- Förderung der Zivilcourage

Jeder Teilnehmer erhielt nach Abschluss der Ausbildung einen Ausweis mit Foto.

An dem ersten Seminar nahmen 6 Eltern teil, die inzwischen viele Busfahrten begleitet haben.

Dadurch hat sich die Atmosphäre in den Bussen verbessert. Kein Kind musste bisher vom Schulbus ausgeschlossen werden.

Im Februar 2012 gibt es ein neues Seminarangebot für interessierte Eltern, da durch den Schulwechsel nach 4 Grundschuljahren die Eltern nicht mehr zur Verfügung stehen.

Für alle Klassen unserer Schule gab es auf Vorschlag von Frau Tinnes

(Kriminalhauptkommissarin im Dezernat Vorbeugung) ein Projekt zur Förderung der Zivilcourage mit dem Titel „Wer nichts tut - macht mit“.

11. Besondere Veranstaltungen

Gemeinsame Feste und Aktionen fördern den Gruppenzusammenhalt. Aus diesem Grunde planen die Lehrer/Innen und Eltern für ihre Klasse bzw. ihre Jahrgangsstufe gemeinsame Feste und Aktionen in den Ablauf des Schuljahres ein.

Klasseninterne Veranstaltungen und Feste: Geburtstagsfeiern der Schüler, gemeinsames Frühstück, Karnevalsfeier, Schuljahres-Abschlussfeste vor den Ferien, Theaterbesuch im Mindener Stadttheater, Advents- und Weihnachtsfeiern, Leseabende oder Lesenächte, Aktionen mit den Eltern, Klassenprojekte und Teilnahme an Wettbewerben.

Für die Durchführung dieser Veranstaltungen gibt es keine verbindlichen Vorgaben. Sie finden statt je nach Präferenzen der jeweiligen Klassenlehrer/Innen und Eltern.

Schulveranstaltungen und Aktionen: Einschulungsfeier in der St. Jakobuskirche mit Beiträgen der 4. Schuljahre, Verabschiedung der Viertklässler, Besuch der Goethe-Freilichtbühne in Barkhausen zum Abschluss des Schuljahres, Schulgottesdienst im März, Autorenlesung für die 3. Schuljahre, Spiel- und Sportfest für die 1. und 2. Schuljahre im Juni, Abnahme des Sportabzeichens im Weserstadion für die 3. und 4. Schuljahre im Juni, Teilnahme an schulinternen, regionalen und überregionalen Wettbewerben.

Im 4-Jahresrhythmus finden die folgenden Schulveranstaltungen statt:

- Schulfest mit Bezug zu einem bestimmten Thema
- alle 2 Jahre Waldprojekttag „Am Wiehen“
- Projekttag (wechselndes kulturelles Thema), z.B. das „Erzählzelt“ oder das „Zirkusprojekt“ (erstmalig zum 10-jährigen Jubiläum unserer Schule im Juli 2018)

Das Kollegium der Grundschule Am Wiehen hat sich per Konferenzbeschluss auf eine verbindliche Abfolge und Planung der gemeinsamen Veranstaltungen und Feste geeinigt.

Die oben genannten Aktionen sind oft nur möglich, wenn sich Eltern aktiv an der Organisation und Durchführung beteiligen. Der gemeinsame Einsatz für das optimale Gelingen der Veranstaltung stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Eltern leisten einen Beitrag für „ihre“ Schule und tragen somit auch zu einem positiven Lernklima bei. Schule soll als Lebensraum erfahrbar gemacht werden.

Jedes Jahr am Nikolaustag sammeln unsere Kinder in der St. Jakobusgemeinde Geld für unsere Partnerschule in Tanzania (siehe dazu Kapitel 8: Schulpartnerschaft).

Wandertage und Klassenfahrten:

In jeder Jahrgangsstufe finden 1-2 Wandertage statt.

- Ziele in Klasse 1/2 sind zum Beispiel
 - Wanderung im Wiehengebirge
 - Tierpark Olderdissen
 - Tierpark Ströhen
 - Zoo Osnabrück
 - Dinopark Münchehagen

Steinzeichen Steinbergen

Biologische Station Nordholz

- Ziele in Klasse 3/4 sind zum Beispiel

Stadtbesichtigung / Dom

Schleusenfahrt

Museumsbesuch

Besucherbergwerk Kleinenbremen

Ende der Klasse 3 oder Anfang der Klasse 4 findet eine 3- bis 5-tägige Klassenfahrt statt.

Ziele sind zum Beispiel

- Pony-Schloss Altenhausen
- Mardorf am Steinhuder Meer
- Dümmerlohausen am Dümmersee
- Detmold
- Biologische Station Bustedt

12. Qualitätssicherung

2.1 Fortbildung

Fortbildungsplanung ist gemeinsame Aufgabe des Lehrerkollegiums und des an der Schule arbeitenden Personals. Sie werden in unterschiedlicher Form wahrgenommen. Als

Ganztägige schulinterne Fortbildungen

Fortbildungen, die im Nachmittagsbereich stattfinden

Fortbildungen, die nur für einen Arbeitskreis von Interesse sind

Fortbildungen nur für einzelne Kolleginnen

Grundsätze der Fortbildungsplanung

Grundsätze beziehen sich auf

Die Zuständigkeiten im Rahmen der Fortbildungsplanung

Die schulinternen Verfahrensschritte der Fortbildungsplanung

Das Fortbildungsbudget und seine Verwendung

Zuständigkeiten

An unserer Schule ist eine Fortbildungskoordinatorin bestimmt. Sie übernimmt die Information und Dokumentation der Fortbildungsangebote. Die Schulleiterin ist verantwortlich für die Planung und Durchführung und verwaltet das Fortbildungsbudget (Kostenabrechnung, Nachweisführung).

Schulinterne Verfahren

Zu Beginn des Schuljahrs legen wir Prioritäten für die Fortbildung zu den vorrangigen Arbeitsbereichen fest und entscheiden über die schulischen Ressourcen (Geld, Zeit, Freistellung). Die Bedarfsmeldung (s. Fortbildungsplanung) hat mindestens folgende Angaben:

Thema der Fortbildungsmaßnahme Wer
bietet die Fortbildung an?
Initiator (Lehrerkonferenz, Teilkonferenz, Fachkonferenz,
Jahrgangsteam, Arbeitsgruppe)
Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Art der Fortbildungsmaßnahme (intern, extern) Beschreibung
der Fortbildungsmaßnahme
zeitlicher Umfang der Fortbildungsmaßnahme, Dringlichkeit,
Terminvorschlag
Voraussichtliche Kosten

Auf der Grundlage der Bedarfsmeldungen verabschiedet die Lehrerkonferenz den Fortbildungsplan (s. Anlage) für das jeweilige Schuljahr oder auch für die nächsten zwei Jahre. Darüber hinaus entstehender Fortbildungsbedarf, der zum Erstellungszeitpunkt der Planung noch nicht absehbar sein konnte, wird nach Möglichkeit in den laufenden Plan eingearbeitet.

Fortbildungsbudget

Zur Finanzierung sämtlicher Fortbildungsaktivitäten greifen wir auf die vom Land bereitgestellten Mittel (Jährlichkeitsprinzip) zurück. Für externe Referenten werden Reisekosten, Honorar und ggf. Sachkosten (Materialien, Kopierkosten etc.) gezahlt.

Da aus dem Budget in erster Linie Fortbildungen realisiert werden, die sich auf die Schule als pädagogische Einheit beziehen, werden die Mittel vorrangig für schulinterne Veranstaltungen des Kollegiums verwendet. Ausnahmen für dringende Maßnahmen (Krisenmanagement/Sicherheit/Gesundheit) oder Individualfortbildungen sind möglich in Absprache mit der Lehrerkonferenz.

12.2 Evaluation

Da wir uns als lernende, sich ständig weiterentwickelnde Organisation verstehen, ist eine fundierte und regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit wichtig. So kann es uns gelingen, Stärken realisierter Vorhaben und Konzepte zu erkennen und Schwachstellen in unserer Arbeit zu beseitigen. Es geht um selbstkritische Überprüfung und Bewertung.

Evaluation findet auf 2 Ebenen statt:

Externe Evaluation

Hier wird die Schule von außen bewertet. Die Qualitätsanalyse an den Schulen des Landes NRW dient dem Ziel, Qualität zu sichern und Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. Auf Grund von erhobenen Daten aus Befragungen, Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen, Gesprächen mit Mitgliedern der Schulgemeinschaft sowie unter Einbeziehung der Schulprogramme und Konzepte und schulstatistischer Daten wird ein Bericht zur Qualität der Schule erstellt. Der Bericht ist Grundlage für Zielvereinbarungen zwischen der Schule und der Schulaufsicht.

Interne Evaluation

Typische Bereiche für die interne Evaluation sind

- der Unterricht (Fachliche Leistungen, fachübergreifende Leistungen, Lehr- und Lernprozesse)
- Das Lehrerkollegium (Belastung/Ressourcen, Kooperation, Fortbildungspraxis)
- Schulmanagement (Führungsqualität, Personalentwicklung, Ressourceneinsatz)
- Schulklima (Lernumgebung, Schulleben, Umsetzung pädagogischer Ziele)
- Außenbeziehungen (Eltern, Kooperation mit anderen Partnern, Außendarstellung)

An unserer Schule sind bislang interne Überprüfungen durchgeführt worden, und zwar zur Durchführung unsere Waldprojektes, zum Infoabend für den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule und zu Lernarrangements.

12.3 Weiterentwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms

für das Schuljahr 2015 /2016

Thema: Teamentwicklung

Anlass: Optimierung der Teamarbeit unter dem Inklusionsaspekt

Auftrag: Neustrukturierung des Gemeinsamen Lernens

Beteiligte und Leitung: Kollegium

2. Leitziel des Projektes: Erarbeiten eines Leitbildes im Fokus Inklusion unter den Aspekten Kultur, Struktur und Unterricht

- 3.Arbeitsziele:**
- Formulierung einer Vision
 - Ableitung von Leitsätzen
 - Ableitung von Maßnahmen aus den Leitsätzen
 - Optimierung der Teamarbeit
 - Entwicklung verbindlicher Grundlagen unseren Umgangs miteinander
 - Erreichen eines verlässlichen, transparenten Informationsflusses

4. Entscheidungen zur Vorgehensweise

Maßnahme	verantwortlich	bis wann?
a) Pädagogische Tage mit Frau Weber	Frau Weber, Schulentwicklungsgruppe, Kollegium	Sommer 2016
b) Jahrgangsteamssitzungen mit konkreten Aufgabenstellungen	Jahrgangsteams	durchgehend

5. Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse (Statusberichte, Meilensteine)

- Leitbild der Schule wurde gemeinsam entwickelt und visualisiert
- Ergebnisprotokolle angefertigt

für das Schuljahr 2016 /2017

Thema: Fortbildungsmodule des KTs
Auswahl Modul 2-4 (Diagnostik und Förderplanung, Gemeinsames Lernen und Teamentwicklung / Kooperation)

Anlass: Optimierung des Gemeinsamen Lernens

Beteiligte und Leitung: Kollegium

2. Leitziel des Projektes: Siehe Projektanlass

3.Arbeitsziele:

- 1) Diagnostik – Ein verbindliches Förderplankonzept wird in der Schule praktiziert
- 2) Gemeinsames Erarbeiten von Methoden und Strategien zum erfolgreichen Lernen im inklusiven Kontext
- 3) Teamarbeit im Jahrgang wird weiterentwickelt und optimiert.
Angebot einer Teamzeit im Schulalltag

4. Entscheidungen zur Vorgehensweise		
Maßnahme	verantwortlich	bis wann?
a) zu 1) Gemeinsam mit einer Förderschule wird eine Dokumentation der individuellen Förderplanung entwickelt.	Sonderpädagogen, externer Experte (Herr Ramin), Frau Ramin	Bis Ostern 2017
b) zu 2) Gemeinsam mit Experten des KT-Teams trainieren die Kollegen im Jahrgang Methoden und Strategien des Gemeinsamen Lernens	Kollegium, KT-Team	Bis Sommer 2017
c) zu 3) Auf der Grundlage von 2) wird die Jahrgangsteamarbeit umgesetzt	Jahrgangsteams	durchgehend

5. Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse (Statusberichte, Meilensteine)

Ein Diagnosebogen wurde erstellt, am PC verschlüsselt hinterlegt und im Schulalltag praktiziert.
(Siehe 2.3.1.) Protokolle wurden angefertigt.

für das Schuljahr 2017 /2018

Thema: Weiterarbeit an den schuleigenen Arbeitsplänen /
Erstellen von Rasterzeugnissen /
Projektwoche zum 10-jähriges Schuljubiläum

Anlass: Schulische Weiterentwicklung und Jubiläum

Beteiligte und Leitung: Kollegium und Eltern

2. Leitziel des Projektes: Auf der Grundlage der überarbeiteten schuleigenen Arbeitspläne, der neuen Förderpläne, soll eine neue Zeugnisform (Rasterzeugnisse) erarbeitet werden.

Das Schuljubiläum soll das Gemeinschaftsgefühl aller Beteiligten stärken.

3. Arbeitsziele:

- 1) Die schuleigenen Arbeitspläne für die Fächer Deutsch, Mathe Sachunterricht, Englisch und Religion sind überarbeitet und in den Fachkonferenzen verabschiedet.
- 2) Erste Entwürfe der Rasterzeugnisse werden durch das Kollegium erstellt und mit den Eltern kommuniziert.
- 3) Eine Planungsgruppe bereitet die Schulprojektwoche vor.

4. Entscheidungen zur Vorgehensweise		
Maßnahme	verantwortlich	bis wann?
a) zu 1) die Fachteams treffen sich regelmäßig, arbeiten an den SAPs und stellen diese in den Gremien vor. Dort werden sie abgestimmt.	Fachteams, Fachleitungen	Sommer 2018
b) zu 2) Rasterzeugnisse werden auf Grundlage der SAPs entwickelt.	Fachteams und Fachleitungen	Sommer 2018
c) zu 3) Planung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation des Schuljubiläums.	Planungsgruppe, Kollegium, Eltern, Förderverein	Sommer 2018

5. Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse (Statusberichte, Meilensteine)

Die SAPs sind erstellt. Entwürfe zu den Rasterzeugnissen sind entwickelt und wurden in der Schulkonferenz vorgestellt. Das Schuljubiläum wurde erfolgreich gefeiert.

für das Schuljahr 2018 /2019

Thema:

Einführung der Rasterzeugnisse für die Klassen 1-3 /

Weiterentwicklung der Lehrerprofessionalität durch die Fortbildungsreihe „Schwierige Schüler verstehen – Herausforderndem Verhalten wirksam begegnen“

Anlass: Schulentwicklung und Handlungssicherheit der Lehrkräfte bei herausforderndem Verhalten schwieriger Kinder

Beteiligte und Leitung: Kollegium, offener Ganzttag und Eltern

2. Leitziel des Projektes: Einführung der Rasterzeugnisse für Klasse 1-3
Handlungssicher mit herausforderndem Verhalten umgehen

3.Arbeitsziele: 1) Rasterzeugnisse sind abgestimmt und werden erprobt
2) Die Fortbildungsreihe beginnt.

4. Entscheidungen zur Vorgehensweise		
Maßnahme	verantwortlich	bis wann?
a) zu 1) Rasterzeugnisse werden 1. Halbjahr auf dem Elternabend des Jahrgangs 3 vorgestellt und zum Schulhalbjahresende eingeführt.	Klassenlehrer des 3. Jahrgangs	Februar 2019
Rasterzeugnisse werden im 2. Halbjahr auf den Elternabenden der Jahrgänge 1 und 2 vorgestellt und zum Schuljahresende eingeführt.	Klassenlehrer des 1. und 2. Jahrgangs	Juli 2019
b) zu 2) Eine ganztägige Fortbildung findet statt sowie eine Informationsabend für die Kollegen, Eltern und offenem Ganzttag.	Kollegium, externer Experte (Herr Bartnitzky) offener Ganzttag, Eltern	April 2019

5. Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse (Statusberichte, Meilensteine)

Ergebnisprotokolle werden erstellt.

für das Schuljahr 2019 /2020

Thema: Weiterarbeit an der Lehrerprofessionalität durch die Fortbildungsreihe „Schwierige Schüler verstehen – Herausforderndem Verhalten wirksam begegnen“ /

Weiterarbeit an den schuleigenen Arbeitsplänen in den weiteren Unterrichtsfächern

Engere Vernetzung mit dem offenen Ganzttag

Anlass: Schulentwicklung und Handlungssicherheit der Lehrkräfte bei herausforderndem Verhalten schwieriger Kinder, Schulische Weiterentwicklung auch unter dem Aspekt der Zusammenarbeit zwischen Schule und Ganzttag

Beteiligte und Leitung: Kollegium, offener Ganzttag und Eltern

2. Leitziel des Projektes: Handlungssicher mit herausforderndem Verhalten umgehen
Fertigstellung aller SAPs
Optimierung der Teamarbeit mit dem offenen Ganzttag

3.Arbeitsziele:

- 1) Die Fortbildungsreihe läuft weiter.
- 2) Die SAPs sind in allen Fächern erstellt.
- 3) Schule und Ganzttag arbeiten eng zusammen.

4. Entscheidungen zur Vorgehensweise		
Maßnahme	verantwortlich	bis wann?
a) zu 1) Weitere ganz- und halbtägige Fortbildungen finden statt.	Kollegium, externer Experte (Herr Bartnitzky) offener Ganzttag, Eltern	Sommer 2020
b) zu 2) die Fachteams treffen sich regelmäßig,	Fachteams,	Sommer 2020

arbeiten an den SAPs und stellen diese in den Gremien vor. Dort werden sie abgestimmt.	Fachleitungen	
c) zu 3) Absprachen zur Umsetzung und Optimierung der organisatorischen Verbindung zwischen Vor- und Nachmittag.	Kollegium, offener Ganztag, Eltern, Schulbüro	Sommer 2020

5. Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse (Statusberichte, Meilensteine)

Ergebnisprotokolle werden erstellt.

Bei der gemeinsamen Erarbeitung dieses Schulprogramms haben wir stark prozesshaft gearbeitet, so dass thematische Schwerpunkte immer aus der aktuellen Arbeit erwachsen und dann zu Konzepten oder konkreten Vorhaben weiterentwickelt wurden. Bei der Texterstellung, die das Team leistete, wurden diese in eine jederzeit erweiterbare Struktur eingebunden.

Fortschreibung wird daher mit der Weiterentwicklung unserer Arbeit zu verknüpfen sein. Wir werden unsere Arbeit kritisch reflektieren, die Implementierung neuer Bestimmungen durchführen und die Gestaltung des Schullebens weiter entwickeln.

Wir vertreten die Inhalte dieses Schulprogramms:

Das Kollegium der Grundschule Am Wiehen